

## **Thesepapier zur mündlichen Bachelor-Prüfung**

### **1. Themenkomplex: Horkheimers und Adornos *Kulturindustrie. Aufklärung als Massenbetrug* als Gesellschafts- und Regimekritik**

- a) **„Aufklärung als Massenbetrug“: Die Abhandlung über die Kulturindustrie ist nicht nur als reine Kunstkritik und als Kritik an der Kommerzialisierung der Kultur zu verstehen, sie impliziert die Perspektive einer Regimekritik und erläutert die Rolle der Kultur im Umschwung der Aufklärung in eine „neue Art der Barbarei“.**

Das Kapitel *Kulturindustrie. Aufklärung als Massenbetrug* stellt mehr als eine kulturtheoretische oder kulturkritische Studie zur Veränderung der Kunst in kapitalistischen Systemen dar. Es liegt die These nahe, dass dieser Abschnitt der *Dialektik der Aufklärung* vielmehr als Beschreibung der Unterdrückungsmechanismen und Manipulationsinstrumente totalitärer Regime zu verstehen ist.

- b) **„Vergnügtsein heißt Einverständnis“: Die Kulturindustrie dient den machthabenden Instanzen zur Konstituierung ihrer Macht und zur Manifestierung der vorherrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse.**

Die Produkte der Kulturindustrie offerieren bewusst keine Utopien einer besseren Gesellschaft, sondern suggerieren, dass die gegebenen Verhältnisse, die eigentlich veränderlich sind, unveränderbar seien und zementieren diese. Dies erlaubt die These, dass die Kulturindustrie von totalitären Regimen bewusst und rational eingesetzt wird, um einen möglichen Wider- oder Aufstand zu unterbinden und Konformismus zu generieren.

- c) **Kulturindustrie als „Anti-Aufklärung“: Die Kulturindustrie führt zu einer Deindividualisierung, die einhergeht mit Unmündigkeit, Ohnmacht und Regressivität.**

Die Kulturindustrie verändert das Bewusstsein und die Denkweise der Menschen und macht sie abhängig. Sie verhindert die Ausbildung autonomer, reflexiv-handelnder, selbstständiger und ich-starker Individuen und macht sie so erst zu einer umfangreich dominierbaren Masse, die bedingungs- und besinnungslos folgt. Über das Prinzip der *umgekehrten Psychoanalyse* ermöglicht

die Kulturindustrie die Herrschaft des Systems über das Individuum und führt zur vollständigen sozialen Kontrolle des Einzelnen.

**d) „Kultur heute schlägt alles mit Ähnlichkeit“ / „Freiheit zum Immergleichen“: Produkte der Kulturindustrie lassen nur die Erfahrung des Immergleichen zu, da sämtliches Innovationspotential unterdrückt wird.**

Produkte der Kulturindustrie fungieren immer nach dem gleichen Schema und arbeiten mit stereotypen Motiven und Formaten. Innovation und somit Utopie sind unerwünscht. Daraus resultiert die These, dass diese Standardisierung zu einem Verlust der Fähigkeit zur konstruktiven und kritischen Weltaneignung und gleichzeitig zur Unfähigkeit der Imagination von Veränderung und Verbesserung führt. Der standardisierte Schematismus trägt somit zu dem manipulativen Charakter der Kulturindustrie bei.

## **Literatur**

### Primärliteratur:

Adorno, Theodor W.: *Kulturkritik und Gesellschaft. Prismen. Ohne Leitbild*, Frankfurt am Main 2003 (Theodor W. Adorno: *Gesammelte Schriften*, Band 10.1, herausgegeben von Rolf Tiedemann).

Horkheimer, Max / Adorno, Theodor W.: *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Frankfurt a.M. 2013.

### Sekundärliteratur:

Behrens, Roger: *Kulturindustrie*, Bielefeld 2004 (Bibliothek dialektischer Grundbegriffe Band 15).

Hermansen, Klaus: *Zum Einfluß der Kulturindustrie auf das Bewußtsein Jugendlicher*, Pfaffenweiler 1990.

Kager, Reinhard: *Herrschaft und Versöhnung. Einführung in das Denken Theodor W. Adornos*, Frankfurt / New York 1988.

Kepler, Angela: *Ambivalenzen der Kulturindustrie*, in: Klein, Richard / Kreuzer, Johann / Müller-Doohm, Stefan (Hg.): *Adorno – Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Stuttgart / Weimar 2011.

Kepler, Angela / Seel, Martin: *Adornos reformistische Kulturkritik*, in: Kohler, Georg / Müller-Doohm, Stefan (Hg.): *Wozu Adorno? Beiträge zur Kritik und zum Fortbestand einer Schlüsseltheorie des 20. Jahrhunderts*, Weilerswist 2008.

Knoell, Dieter R.: *Ästhetik zwischen Kritischer Theorie und Positivismus. Studien zum Verhältnis von Ästhetik und Politik und zur gesellschaftlichen Stellung der Kunst zwischen Natur und Technik anhand der ästhetischen Konzeptionen Benjamins, Adornos, Besses und Heißenbüttels*, Hildesheim / Zürich / New York 1986.

Müller-Doohm, Stefan: *Adorno. Eine Biographie*, Frankfurt am Main 2003.

Paetzel, Ulrich: *Kunst und Kulturindustrie bei Adorno und Habermas. Perspektiven kritischer Theorie*, Wiesbaden 2001.

Schroer, Markus: >>Ende des Individuums<<, in: Klein, Richard / Kreuzer, Johann / Müller-Doohm, Stefan (Hg.): *Adorno – Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Stuttgart / Weimar 2011.

Schuh, Franz: *Kulturindustrie*, in: Kohler, Georg / Müller-Doohm, Stefan (Hg.): *Wozu Adorno? Beiträge zur Kritik und zum Fortbestand einer Schlüsseltheorie des 20. Jahrhunderts*, Weilerswist 2008.

Schweppenhäuser, Gerhard: *Theodor W. Adorno zur Einführung*, 5., vollständig überarbeitete Auflage, Hamburg 2009.

---

## **2. Themenkomplex: Das Prinzip der Kunstautonomie nach Karl Philipp Moritz und dessen Auswirkungen auf die Datierungsansätze der literarischen Moderne**

- a) **Moritz erläutert in seinem Werk *Versuch einer Vereinigung aller schönen Künste und Wissenschaften unter dem Begriff des in sich Vollendeten*, dass Kunst autonom ist, da sie auf externe Zweckerfüllung verzichtet und in ihrer Einheit von Zweck und Mittel in sich selbst vollendet ist.**

Das Kunstwerk erfüllt im Gegensatz zu dem Nützlichen keinen äußeren Zweck, der beim nützlich-technischen Gegenstand heteronom das Mittel, also den Gegenstand selber, dominiert. Bei dem Schönen hingegen besteht eine Einheit von Zweck und Mittel, sodass Kunst nicht erst in der konkreten Verwendung, im Zweckgebrauch, vollendet ist, sondern dies bereits von sich aus in sich selbst ist. Somit ist Kunst autonom, da sie, um vollendet zu sein, nicht einen äußeren Zweck, von dem sie sich abhängig macht, bedienen muss.

- b) **Kunst ist laut Moritz darüber hinaus autonom, weil sie in der Nachahmung der Weltschönheit selbstreferentiell ist und sich somit selbst kopiert.**

Das von Moritz in seinem Werk *Über die bildende Nachahmung des Schönen* vorgestellte Mimesisprinzip ist selbstreferentiell, da die Weltschönheit, die von geniehaften Künstlern in komprimierter Form im Kunstwerk nachempfunden werden soll, selber durch die Kunst und ein ästhetisches Weltprogramm konstruiert ist. Die These hierzu ist, dass diese Selbstreferenz dazu führt, dass die Kunst sich aus eigenen Ressourcen produzieren und so einen weiteren Autonomiegrad erlangen kann.

- c) **Das Autonomieprinzip nach Moritz ist kritikwürdig, da es externe Einflüsse auf die Kunst negiert und er der Kunst trotz der dargestellten Zweckfreiheit dennoch eine gesellschaftliche Funktion zuweist.**

Moritz generiert in der strikten Trennung von Kunst und Technik eine veraltete, klassizistische Vorstellung vom Kunstwerk als in sich abgeschlossenes System, das keinerlei Berührungspunkte mit der externen Welt besitzt.

Des Weiteren denkt Moritz das zweckfreie Werk als kritische Gegeninstanz zu der von der rationalen Moderne geprägten Gesellschaft. Kunst verliert auf diese Weise ihre Funktionslosigkeit und nimmt die Funktion ein, ein utopisches Gegenbild zu dieser Gesellschaft zu skizzieren und eine harmonische Alternative anzubieten.

**d) Nichtsdestoweniger stellt dieses Autonomieverständnis den Beginn der literarischen Moderne dar, für die Autonomie ein konstituierendes und charakteristisches Merkmal ist.**

Das Autonomieprogramm von Karl Philipp Moritz erlaubt die These, dass die literarische Moderne nicht, wie vielfach (z.B. von Kiesel 2004) postuliert, erst mit der Berliner Proklamation 1886/1887 begonnen hat, sondern bereits rund hundert Jahre zuvor in der Frühromantik mit dem aufkommenden Autonomiegedanken. Dieser impliziert die Befreiung der Literatur von Heteronomie und ermöglicht ihr so den für die Moderne charakteristischen Möglichkeitssinn und einen eigenständigen Utopismus, der den von der rationalistischen Moderne geprägten gesellschaftlichen Gesamtprozess der Ausdifferenzierung kritisch hinterfragt.

## **Literatur**

### Primärliteratur:

Moritz, Karl Philipp: *Beiträge zur Ästhetik*, herausgegeben und kommentiert von Hans Joachim Schrimpf und Hans Adler, Mainz 1989.

### Sekundärliteratur:

Berghahn, Cord-Friedrich: *Das Wagnis der Autonomie. Studien zu Karl Philipp Moritz, Wilhelm von Humboldt, Heinrich Gentz, Friedrich Gilly und Ludwig Tieck*, Heidelberg 2012.

Kaiser, Gerhard: *Literarische Romantik*, Göttingen 2010.

Kiesel, Helmuth: *Geschichte der literarischen Moderne. Sprache – Ästhetik – Dichtung im zwanzigsten Jahrhundert*, München 2004.

Plumpe, Gerhard: *Epochen moderner Literatur. Ein systemtheoretischer Entwurf*, Opladen 1995.

Schmitz-Emans, Monika: *Einführung in die Literatur der Romantik*, Darmstadt 2004.

Tausch, Harald: *Literatur um 1800. Klassisch-romantische Moderne*, Berlin 2011.

Vietta, Silvio: *Die literarische Moderne. Eine problemgeschichtliche Darstellung der deutschsprachigen Literatur von Hölderlin bis Thomas Bernhard*, Stuttgart 1992.

Vietta, Silvio: *Ästhetik der Moderne. Literatur und Bild*, München 2001.